

Bei entsprechenden Niederschlägen würde sich der Erdteil des üppigsten Pflanzenwuchses erfreuen. Daß dies nur in beschränktem Maße der Fall ist, verursacht die Lage des höchsten Gebirges am Ostrande des Festlandes. Die feuchten Ost- und Südostwinde geben den größten Teil ihrer Feuchtigkeit beim Überschreiten des Kammes ab und wehen als trockene Winde in das warme Innere. Der tropische Norden hat nur im Sommer Regen.

Der niederschlagsreiche Gebirgswall des Ostens ist allein imstande, ein größeres Flußsystem ins Leben zu rufen. Ihm entquellen Darling und Murray (spr. márré), die sich kurz vor der Mündung ins Meer vereinigen. Der Murray und sein Nebenfluß der Murrumbidge (spr. marrambidschi) werden von Dampfern befahren. Eine Nehrung sperrt die Eiefahrt vom Meere her. Der Darling leidet häufig Wassermangel. Zur Trockenzeit versiegt er sogar stellenweise, da seine Zuflüsse ihn nicht mehr speisen.

Im Norden, wo sich Feuchtigkeit und Wärme paaren, entfaltet die Pflanzenwelt jene tropischen Pracht, die wir auf den Inseln des Malayischen Archipels kennen gelernt haben¹⁾.

Der Norden und Osten trägt ein Waldkleid. Ihm stehen die Buschgebiete und Grasfluren des Westens schroff gegenüber. Das Innere wird vielfach von Gestrüppflächen und Wüsteneien eingenommen.

Die Wasserläufe, die niederschlagsreicheren Gegenden entstammen, versiegen beim Betreten der heißen Sandsteinflächen des Inneren, die das Wasser gierig an sich ziehen, oder enden in salzigen Tümpeln. Trockenbetten, die sogenannten Creeks (spr. kriks), durchfurchen den Boden ebenso wie die Wadis die Sahara. Die größte Salzwasserpfanne ist der Eyrese (spr. är). Sein Spiegel liegt um 12 m tiefer als der des Meeres.

Zur Bewirtschaftung des Bodens eignen sich von Natur aus nur der Norden, der Osten und die Mulde des Murray-Darlingsystems. Der Norden liefert vor allem Kaffee, Zuckerrohr und Baumwolle, die übrigen Gebiete des Ackerbaues erzeugen zumeist Getreide und Mais.

Eine weit wertvollere Einnahmsquelle ist die Viehzucht. Ihr Hauptgebiet sind die Weideflächen, die sich zwischen den Wasserläufen des Murray-Darlingsystems ausbreiten. Der Wolle halber, die unter den Ausfuhrgegenständen den ersten Rang einnimmt, werden Millionen von Schafen gehalten.

Ackerbau und Viehzucht werden durch lange Dürreperioden ebenso gefährdet wie durch die Gefräßigkeit der Kaninchen, die sich überall eingenistet haben. Sie wurden ebenso wie die Nutztiere des Erdteiles aus Europa herbeigebracht. Die einheimische Tierwelt weist eigentümliche Formen auf. Die auffallendsten sind die Kloakentiere und die Beuteltiere. Zu jenen gehört das Schnabeltier und der Ameisenigel, zu diesen vor allem das Känguruh. Auch unter den Vögeln finden sich mehrere auf Australien beschränkte Arten, wie der Leierschwanz und der Emu. Den echten Kasuar hat der Kontinent nebst einigen Beutlern mit dem Malayischen Archipel gemein. Die Wälder sind von Papageien und Kakadus, die Gewässer von Schwänen, Pelikanen und anderen Wasservögeln belebt. Giftschlangen sind besonders im Tropengebiete zu Hause.

¹⁾ Vgl. II. T., S. 48 ff.